

Pfeil des schrecklichen Bogen streckte ihn zu Boden. Telemach traf auch gut und eine Leiche nach der andern füllte den Saal. Da holte der schändliche Ziegenhirt Melantheus den Freiern Waffen herbei und diese drangen verzweiflungsvoll kämpfend vor. Sie schleuderten ihre Lanzen auf den grimmen Odysseus, aber Athene schirmte ihn und keine traf. Zum zweiten Mal schlich sich der treulose Hirt hinweg, um neue Waffen zu holen; doch der Sauhirt und der Kinderhirt eilten ihm nach, banden ihm Hände und Füße auf den Rücken und hingen ihn auf unter das Dach des Hauses. Dann kehrten die Treuen in den Saal zurück und halfen die letzten der Freier tödten.

Als der furchtbare Mord vollbracht war, rief man die Schaffnerin Euryclea in den Saal. Diese frohlockte beim Anblick der Haufen der Erschlagenen, doch Odysseus bezähmte ihren Jubel mit den Worten: „Freue dich im Geiste, Mutter, und enthalte dich alles Frohlockens, denn es ist Sünde, über erschlagene Menschen zu jauchzen.“ Sie mußte aber die treulosen Mägde nennen, welche den Freiern ergeben gewesen waren; die wurden, zwölf an der Zahl, alle aufgehängt.

Nun schafften Odysseus und Telemach die Leichen aus dem Saale, die Schaffnerin wusch das Blut hinweg und Odysseus räucherte mit Schwefel, Penelope hatte noch geschlafen und wußte nicht, was sich unterdeß in ihrem Hause begeben. Jetzt ward sie von Euryclea gerufen und in den Saal geführt: der Held Odysseus stand vor ihr in seiner Kraft und Hoheit und die treue Gattin fiel sprachlos in seine Arme.